



## Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).

## Zur Kritik des Διαμερισμὸς τῆς γῆς.

---

Das von mir in diesem Museum XII, 622 ff. in Bezug auf den Διαμερισμὸς τῆς γῆς Gesagte stützt sich auf eine umfänglichere Untersuchung \*), welche die kritische Uebersieferung dieser Schrift zum Inhalte hat. Da ein vollständiger Abdruck derselben zu viel Platz wegnehmen würde, so beschränke ich mich darauf, für einige wesentliche Punkte, die ich früher berührt habe, die nöthige Begründung zu geben.

### 1. Stammbaum der Recensionen.

Das Verhältniß der sämtlichen Recensionen des Διαμερισμὸς läßt sich am besten in einer übersichtlichen Tafel vor Augen führen, in welcher wir den Synkellos, der sammt den ihm verwandten Texten zwischen den beiden Classen hin und her schwankt, in die Mitte gestellt, innerhalb jeder der beiden Classen aber die Reihenfolge beobachtet haben, daß die je beste Recension in die äußerste Ecke links gestellt worden ist, die geringeren sich nach rechts folgen. Die Gründe, warum ich die verlorenen Mittelglieder bald als Handschriften des Διαμερισμὸς τῆς γῆς, bald als Chronographien bezeichnet habe, ergeben sich aus den speciellen Untersuchungen selbst, deren Mittheilung einer andern Gelegenheit vorbehalten bleiben muß.

\*) Sie liegt der Heb. vor unter der Aufschrift: 'Untersuchungen über den Διαμερισμὸς τῆς γῆς und andere Bearbeitungen der Mosaischen Völkertafel', und läßt uns lebhaft bedauern, daß sie eben so umfänglich wie gelehrt ist. Aus einer ausführlichen Einleitung, sechszehn Kapiteln und einem Epilog bestehend, bot sie in dem Epilog, dem zweiten und dem sechszehnten Kapitel den Stoff für die hier mitgetheilten Abschnitte 1, 2 und 3 dar.

Die Heb.

Als interpolirt bezeichne ich der Kürze halber alle die Recensionen, die den echten Text des *Diamerismos* planmäßig ändern oder mit eignen Zusätzen bereichern. Ich habe den Weg angegeben, wie man diese interpolirten Texte, zu denen so vorzügliche, wie z. B. die *Osterchronik* und *Epiphanius* gehören, für die Kritik benutzen kann; bis zur Unbrauchbarkeit interpolirt sind im Grunde nur *Synkellos*, *Hamartolos* und die beiden Orientalen *Ibn-Batrik* und *Abu'l-Farag*.

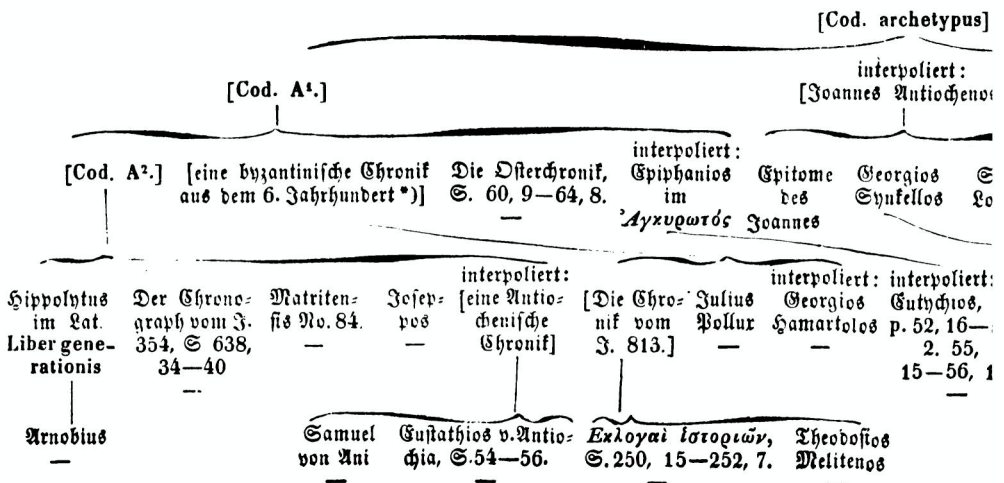
(Siehe die Stammtafel auf dem Beiblatt.)

Dies ist in Kurzem das Resultat ziemlich langwieriger Erörterungen über die kritische Ueberlieferung des *Διαμερισμὸς τῆς γῆς*. Ich verhehle mir nicht, daß der direkte Gewinn derselben, die Sichtung des beim *Diamerismos* in Betracht kommenden Materials, verhältnismäßig gering ist, hoffe aber, daß jene mühsamen Untersuchungen, die vermuthlich den Leser eben so ermüden würden, wie den, der sie angestellt hat, doch nicht ganz unfruchtbar sein, vielmehr ein Licht auf die Stellung der byzantinischen Chronographen unter einander und ihre dadurch bedingte Glaubwürdigkeit werfen werden, welche bisher so gut wie gar nicht geprüft worden ist.

## 2. Die *Osterchronik* und die Phasen ihres Textes.

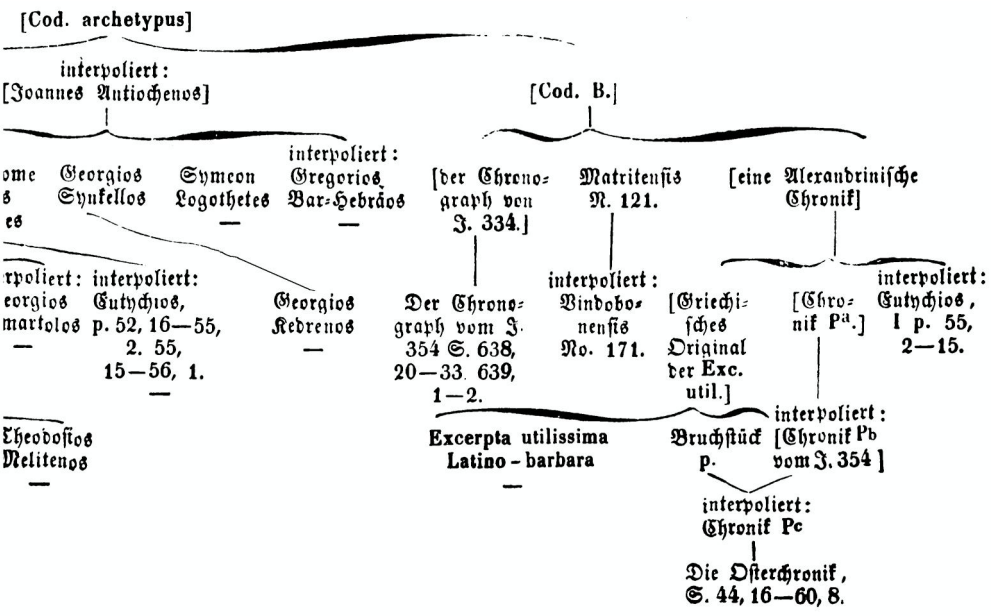
Unter allen Recensionen des *Diamerismos* ist die in der *Osterchronik* erhaltene die vollständigste; gerade in den wichtigsten und längsten Abschnitten aber weicht ihr Text von sämtlichen übrigen Recensionen total ab und ist daher hier von Müllenhoff, Ueber die Weltkarte und Chorographie des Kaiser Augustus, S. 39 als zur Vergleichung untanglich bei Seite gelassen worden. Nun aber muß Jedem sofort zweierlei auffallen: 1) daß in der *Osterchronik* kein den übrigen Recensionen unbekannter Volks- oder Ortsname steht, kein in jenen verzeichneter fehlt; 2) daß die Aufzählung der Namen in der *Osterchronik* nicht bloß jeder geographischen, sondern überhaupt jeder Ordnung Hohn spricht. Es drängt sich uns also die Vermuthung auf, daß die Ursache der Differenzen in der *Osterchronik* nicht in abweichender Tradition, sondern in irgend einer Umgestaltung des Textes zu suchen ist.

# Beiblatt zu Seite



\*) Wegen der Gepiden, durch welche in der Quelle des Pollux die Pannonier glosiert werden.

blatt zu Seite 378.



er glossiert werden.

Gehen wir näher auf die Sache ein. Das erste Verzeichniß, welches die Osterchronik bietet, ist eines von 14 Japhethitischen Stammvätern. Außer 5 Völkern des westlichen Europa's finden wir zu unserem größten Erstaunen nicht weniger als 9 Afrikanische Stämme auf Japheth zurückgeführt, während alle übrigen Recensionen die echte Tradition bewahrt haben. Die Erklärung dieser seltsamen Abweichung versparen wir passender an das Ende dieser Untersuchung und gehen gleich zu dem nächsten Verzeichnisse über.

Es ist dies eines der Japhethitischen Völker. Die Namen scheinen ohne alle Ordnung zusammengewürfelt zu sein: die Völker unter N. 1. 3. 5. 7. 9. 11. 13. 15 sind Asiatisch, die unter N. 2. 4. 6. 8. 10. 12. 14. 16 Europäisch. Dies berechtigt uns zu dem Versuche, die Völkernamen paarweise unter einander zu schreiben; das Ergebniß ist folgendes:

<i>Μῆδοι</i>	<i>Ἕλληνες</i>
<i>Ἀλβανοί</i>	<i>Οὐέννοι</i>
<i>Ἀρμένιοι</i>	<i>Λαυνεῖς</i>
<i>Κορζηνοί</i>	<i>Ἰππικοί</i>
<i>Παφλαγόνης</i>	<i>Ἰβηρες οἱ καὶ Τυράννιοι</i>
<i>Χάλυκες *)</i>	<i>Κελταῖοι</i>
<i>Σαυρομάται</i>	<i>Γάλλοι</i>
<i>Ταύριοι</i>	<i>Βάσαντες</i>
<i>Ἰλλυριοί</i>	<i>Οὐακκαῖοι</i>
<i>Αἰγυρες</i>	<i>Ἰάπυρες</i>
<i>Γαγηνοί</i>	<i>Λατίνοι οἱ καὶ Ῥωμαῖοι</i>
<i>Ἀμαζονεῖς</i>	<i>Ληγηστανοί</i>
<i>Δενναγηνοί</i>	<i>Ἀκύντιοι</i>
<i>Μαριανδύνοι</i>	<i>Κυρτιανοί</i>
<i>Μοσσύνιοι</i>	<i>Κόινιοι</i>
<i>Μαιῶται</i>	<i>Καλαβροί</i>
<i>Θραῖκες</i>	<i>Γάλλοι οἱ καὶ Κελτίβηρες</i>
<i>Μακεδόνες</i>	<i>Ἰλλυριοί</i>

\*) Ich bemerke ein für alle Mal, daß ich die handschriftlichen Lesarten getreu wiedergebe und es unterlasse, Schreibfehler, deren Verbesserung nahe genug liegt, auszumerzen; denn wir haben in ihnen untrügliche Wegweiser über die Verwandtschaft der verschiedenen Recensionen.

'Ιστροί

Ανοιτάνιοι

'Ερρεοί

Βερτιανοί

Κῶλοι.

Liest man diese Namen nicht zeilenweise, sondern colonnenweise, so ist doch wenigstens etwas mehr geographische Ordnung beobachtet, und ich zweifelse nicht, daß entweder in der Urhandschrift der jetzigen Osterchronik oder in der Handschrift des Werkes, aus welchem dieselbe geschöpft ist, die Namen wirklich so geschrieben waren, und daß die jetzige Aufzählung lediglich Folge eines von dem Schreiber oder dem Bearbeiter verschuldeten Mißverständnisses ist. Auch in dem wieder hergestellten ursprünglichen Verzeichnisse ist die Folge der Namen wunderbar. Von den *Μῆδοι* und den *Ἀλβανοί* bis zu den *Αἰγυριοι* ist die geographische Ordnung bewahrt, mit den *Γαληνοί* kehren wir nach Asien zurück, dann geht es wieder richtig weiter bis zu den *'Ιστροί*, mit den *'Ερρεοί* aber springen wir zum andern Mal nach Asien über. Vergleichen wir die anderen Recensionen, so beginnt in ihnen die Aufzählung folgendermaßen: *Μῆδοι*, *'Αλβανοί*, *Γαληνοί*, *'Ερρεοί*. Dann geht es weiter: *'Αρμένιοι*, *'Αμαζονεῖς*, *Κῶλοι*; gerade diese drei Völker aber folgen bei uns in den drei Sonderverzeichnissen auf die *Ἀλβανοί*, auf die *Γαληνοί* und auf die *'Ερρεοί*. Dies führt uns mit Nothwendigkeit auf die Vermuthung, daß in der Quelle der Urschrift (wir wollen von nun an die Urschrift der jetzigen Osterchronik mit P<sup>c</sup>, die Quelle der Urschrift mit P<sup>b</sup> bezeichnen) die Namen in drei Columnen geschrieben waren, und zwar so, daß sie zeilenweise gelesen werden sollten, und daß der Schreiber von P<sup>c</sup> in den entgegengesetzten Fehler verfallen ist wie der Schreiber unserer Osterchronik, nämlich in den, daß er, statt die Namen Zeile für Zeile zu verbinden, eine Columne nach der anderen abschrieb.

Hier die Probe:

*Μῆδοι**'Αλβανοί**'Αρμένιοι**Κορζηνοί**Παφλαγόνες**Γαληνοί**'Αμαζονεῖς**Λευκαγιοί**Μαριανδυνοί**'Ερρεοί**Κῶλοι*

. . . . .

. . . . .

Χάλυκες	Μοσσίνοικοι	. . . . .
Σανρομάται	Μαιῶται	. . . . .
Ταύριοι	Θράκες	. . . . .
Ἰλλυριοί	Μακεδόνες	Ἕλληνες
Αἰγυρες	Ἰστροί	Οὐεννοί.

Hier begann in P<sup>b</sup> eine neue Seite :

Δαυνεῖς	Ἰάπυγες	Καλαβροί
Ἰππικοί	Αιτῖνοι οἱ καὶ	Ῥωμαῖοι
Ἰβηρῆες οἱ καὶ	Τυράννιοι	Γάλλοι οἱ καὶ
Κελταῖοι	Ἀγηρησιανοί	Κελτίβηρες
Γάλλοι	Ἀκύντινοι	Ἰλλυριοί
Βάσαντες	Κυρτιανοί	Λυσιτάνιοι
Οὐακκαῖοι	Κόννιοι	Βερριανοί.

Man denke sich, daß der Schreiber erst die drei Columnen zu Ende der ersten Seite, eine nach der andern, und dann ebenso die drei Columnen zu Anfang der zweiten Seite abschrieb: und man wird finden, daß dann Wort für Wort das oben gegebene Verzeichniß von P<sup>c</sup> herauskommt. Liest man dagegen die drei Columnen zeilenweise, so stimmt das von uns wieder hergestellte Verzeichniß P<sup>b</sup> Wort für Wort mit dem geographisch geordneten der übrigen Recensionen. Dies ist der sicherste Beweis, daß der nachgewiesene doppelte Verschreibungsprozeß, der an sich Manchem unwahrscheinlich dünken könnte, thatsächlich vor sich gegangen, nicht bloß von uns vermuthet worden ist. Beiläufig bemerkt, verschwindet so auch das unsinnige Γάλλοι οἱ καὶ Κελτίβηρες; der Schreiber freilich, der die Namen Columnenweise las, mußte Γάλλοι οἱ καὶ mit dem darunter stehenden Volkennamen verbinden: liest man die Namen zeilenweise, so erhält man ein ganz vernünftiges Γάλλοι οἱ καὶ Κελταῖοι.

Es folgt ein Verzeichniß der Zaphethitischen Völker, welche die Buchstabenschrift kannten. Die Osterchronik nennt gerade doppelt so viel Völker als die übrigen Recensionen. Hätte es mit dieser Bereicherung seine Richtigkeit, so wäre die Sache im höchsten Grade wichtig; abgesehen davon, daß keine andere Quelle uns von einem Libarmischen, Sarmatischen und Skythischen Schreibkunst erzählen;



würde ein so altes Zeugniß über die Runenschrift des deutschen Volkes der Bastarnen kein geringes Interesse haben. Man versuche aber einmal, die Namen paarweise zu schreiben:

<i>Καππάδοκες</i>	<i>Ἰβηρες οἱ καὶ Τυράννιοι</i>
<i>Ταβαρινοί</i>	<i>Λατῖνοι οἷς χρῶνται οἱ Ῥωμαῖοι</i>
<i>Σαρμάται</i>	<i>Σπανοί</i>
<i>Σκύθες</i>	<i>Ἕλληνες</i>
<i>Βασταρνοί</i>	<i>Μῆδοι Ἀρμένιοι.</i>

Die sechs Völker, welche in der Columne rechts stehen, sind dieselben, welche ganz in derselben Reihenfolge auch in den übrigen Recensionen vorkommen; die fünf der linken Columne sind dagegen gerade die, an deren Stelle in dem oben gegebenen Völkerverzeichnisse zwischen den *Κῶλοι* und den *Ἕλληνες* eine Lücke ist: die übrigen Recensionen zählen die fünf in derselben Reihenfolge als 10., 13., 16., 19. und 22. Volk auf. Alle schönen Combinationen, die man auf die scheinbar größere Reichhaltigkeit der Osterchronik bauen könnte, fallen somit in Nichts zusammen: als eine kleine Entschädigung erhalten wir eine genauere Einsicht in die Art und Weise, wie die Urschrift P<sup>b</sup> geschrieben war. Ein solches Mißverständniß, wie der Schreiber von P<sup>c</sup> offenbar begangen hat, war nur möglich, wenn das neue Verzeichniß, eine vierte Columne bildend, an die Seite des vorigen geschrieben war. Es konnte dies in folgender Weise geschehen: die beiden vor den ausgefallenen Völkern in der dritten Columne des Völkerverzeichnisses obenan stehenden Namen der *Ἑρρεοί* und *Κῶλοι* sind ziemlich kurz, namentlich im Vergleich zu den unmittelbar darauf folgenden der *Καππάδοκες*, *Ταβαρινοί*. Vermuthlich waren sie in P<sup>b</sup> etwas näher an die zweite Columne gerückt, so daß in der vierten Columne der erforderliche Platz für die Titelworte *οἱ δὲ ἐπιστάμενοι αὐτῶν γραμματὰ εἰσιν οὗτοι*, welche in zwei Zeilen vertheilt waren, gewonnen wurde. Dadurch wurde der Schreiber von P<sup>c</sup> verleitet, nicht bloß die Völkernamen der vierten Columne, sondern auch die auf die *Κῶλοι* in der dritten folgenden auf den in der vierten Columne stehenden Titel zu beziehen. Wahrscheinlich standen die *Ἀρμένιοι* in derselben Linie mit den *Μῆδοι*; auf diese Weise läßt es sich

wenigstens erklären, warum die Verwirrung sich auf jene fünf Völker beschränkt hat. Hiermit schloß in P<sup>b</sup> eine Seite. An den Katalog der Buchstabenschrift besitzenden Völker schließt sich eine Notiz über die Grenzen der Japhethiten an und daran ein Länderverzeichnis. Daß jene kurze Notiz in ähnlicher Weise wie die vorhergehende an den Rand der zweiten Hälfte des Völkerverzeichnisses geschrieben war, läßt sich nicht nur aus der Analogie folgern, sondern auch aus der Erwägung, daß im entgegengesetzten Falle der Schreiber von P<sup>c</sup> die Notiz über die Buchstabenschrift besitzenden Völker notwendig an falscher Stelle hätte einschalten müssen. Es steht also fest, daß P<sup>b</sup> mit äußerster Raumersparniß geschrieben war.

In dem Japhethitischen Länderverzeichnisse stimmt der Schluß von Βοσπορινοί — Ἰλλυρίς mit dem mittelften Stücke der übrigen Verzeichnisse überein, im Anfange dagegen sind die Namen bunt durcheinander gewürfelt.

Man wird bald gewahr werden, daß hier regelmäßig ein Europäisches und ein Asiatisches Land abwechseln, und mit Leichtigkeit läßt sich daher die ursprüngliche, mit den übrigen Recensionen stimmende Form in folgender Weise herstellen:

	ἡ Ἀρχνῆτις
Μηδία	Ἀδριακή, ἀφ' ἧς τὸ Ἀδριακὸν πέλαγος,
Ἀλβανία	Γαλλία
Ἀμαζονίς	Ἰταλία
Ἀρμενία μικρά τε καὶ μεγάλη	Θουσκηνή
Καππαδοκία	Λυσιανία
Παφλαγονία	Μεσσαλία
Γαλατία	Κελτίς
Κολχίς	Σπανογαλλία
Ἰνδική	Ἰβηρία
Ἀχαΐα	Σπανία ἡ μεγάλη.
Βοσπορινοί	
Μαιώτις	
Δέρις	
Σαρματίς	
Ταυριαννίς	

*Βασταρνίς*  
*Σκυθία*  
*Θράκη*  
*Μακεδονία*  
*Δελματία*  
*Κολχίς*  
*Θετταλίς*  
*Λοκρίς*  
*Βοιωτία*  
*Αἰτωλία*  
*Ἀττική*  
*Ἀχαΐα*  
*Πελοπόννησος*  
*Ἀκαρνανία*  
*Ἡπειρώτις*  
*Ἰλλυρίς*

Die Namen sollten nicht zeilenweise gelesen werden, wie dies der Schreiber unserer Osterchronik gethan hat, sondern eine Columne nach der andern; *Ἰλλυρίς ἢ Ἀρχνῆτις* scheint zusammenzugehören, es ist das alte an Makedonien grenzende Illyrien, welches den See Eychnitis zum Mittelpunkt hat. Daß die zweite Columne eine Zeile höher als die erste beginnt, erklärt sich daraus, daß die Worte der Ueberschrift *αἱ δὲ χώραι αὐτῶν εἰσι κατὰ τὰς φυλὰς αὐτῶν αὐταὶ* unter anderthalb Zeilen vertheilt waren und ihr Schluß die oberste Zeile der ersten Columne ausfüllt. Daß von *Βοσπορινοί* an bis an's Ende die einzige Columne den Raum der ganzen Seite eingenommen haben sollte, ist schwer zu glauben, vermuthlich war der leere Raum durch die nun folgenden Notizen über die Inseln und den Grenzfluß Zapheth's ausgefüllt. In P<sup>c</sup> war übrigens die Verwirrung hier noch nicht eingerissen, erst der Schreiber unserer Osterchronik hat sie auf dem Gewissen; denn 1) war in P<sup>c</sup> auch das Völkerverzeichniß in zwei Columnen geschrieben, die nach des Schreibers Absicht eine nach der anderen gelesen werden sollten, ganz wie hier: und auch dort las der Schreiber unserer Osterchronik quer über die Zeilen, gerade so wie hier; 2) läßt sich

nicht annehmen, daß innerhalb des Verzeichnisses eine neue Seite begann, weil sonst der Schluß-ή *Αυχνίτις* — *Σπανία ἡ μεγάλη* in die zweite Columne der neuen, nicht der vorigen Seite eingetragen worden wäre, in P<sup>b</sup> aber begann mit *Λαννίς* eine neue Seite, die demnach 40 Zeilen umfaßt haben müßte, was nicht glaublich ist.

Von dem Hamitischen Stammväterverzeichnisse wird später gesprochen werden. Das Verzeichniß der Völker fehlt; nur die Angabe über die Völker, die im Besitze der Buchstabenschrift sind, hat sich erhalten. Nach einer Bestimmung der Grenzen Ham's schließt sich das Länderverzeichniß an. Bis hierher ist Alles in Ordnung. Am Schlusse aber folgt unter der Ueberschrift *ἔχει δὲ καὶ ἐν τοῖς κατὰ βορρᾶν μέρεσιν τὰς παραθαλασσίας* ein Verzeichniß der den Hamiten gehörigen Küstenprovinzen Kleinasien's, wiederum ohne alle geographische Ordnung. Die Vergleichung mit den übrigen Recensionen ergibt sofort, daß im Original das Verzeichniß in vier (vierzeiligen) Columnen geschrieben war, die, eine nach der anderen, gelesen werden sollten, daß aber der Schreiber unserer Osterchronik quer über die Zeilen las:

<i>Κιλικίαν</i>	<i>Αυγδονίαν</i>	<i>Καρίαν</i>	<i>Βιθυνίαν</i>
<i>Παμφυλίαν</i>	<i>Φρυγίαν</i>	<i>Λυδίαν</i>	<i>τὴν ἀρχαίαν</i>
<i>Πισιδίαν</i>	<i>Καμηλίαν</i>	<i>Τρωάδα</i>	<i>Φρυγίαν.</i>
<i>Μυσίαν</i>	<i>Λυκίαν</i>	<i>Αἰωλίαν</i>	

So klärt sich auch das Mißverständniß *Λυδίαν τὴν ἀρχαίαν* auf: *τὴν ἀρχαίαν* ist mit *Φρυγίαν* zu verbinden und bedeutet das eigentliche Phrygien im Gegensatze zu *Φρυγία ἡ ἐπικτήτος*.

Gerade derselbe Fehler ist vom Schreiber oder Zusammensteller unserer Osterchronik bei dem nun folgenden Verzeichnisse der Hamitischen Inseln begangen worden. Es sah im Original so aus:

<i>Κόρσυρα</i>	<i>Γαυριαννίς</i>	<i>Ἀστυπάλαια</i>	<i>Κῶς</i>
<i>Λαμπαδοῦσα</i>	<i>Γαλάτη</i>	<i>Χίος</i>	<i>Κνίδος</i>
<i>Γαῦδος</i>	<i>Γόρσυρα</i>	<i>Λέσβος</i>	<i>Νίσυρος</i>
<i>Μελίτη</i>	<i>Κρήτη</i>	<i>Τένεδος</i>	<i>Μεγίστη</i>
<i>Κέρκινα</i>	<i>Γαυλορήτη</i>	<i>Ἰμβρος</i>	<i>Κύπρος.</i>

Μῆνιξ	Θήρα	Ἰασσος
Σαρδανίς	Καριαθός	Σάμος

Statt columnenweise zu lesen trug der Schreiber dieses Verzeichniß Zeile für Zeile in die jetzige Osterchronik ein. Gleich darauf heißt es τὰ κατὰ θάλασσαν γίνονται ὁμοῦ νῆσοι κε. So hat der treffliche cod. Vaticanus, der minder gute, welcher der Pariser Ausgabe zu Grunde liegt, liest κς, und soviel ergibt allerdings die Zusammenzählung. Allein die Excerpta utilissima befestigen die Zahl 25, die übrigen Recensionen lassen die Summe aus. In denselben Recensionen fehlt auch Γαυριανίς, nur die Excerpta haben in umgekehrter Reihenfolge Gaurana, Sardana. Es unterliegt also wohl kaum einem Zweifel, daß Γαυριανίς eine bloße Dissographie von Σαρδανίς ist und in P<sup>b</sup> darüber geschrieben war; erst der Schreiber oder Verfasser von P<sup>c</sup> hat zwei verschiedene Inseln daraus gemacht. Die kleinen Zusätze bis zum Schluß sind in Ordnung.

Wir kommen zu dem Abschnitte über die Semiten. In dem Stammväterverzeichnis stoßen wir nur einmal an. Während nämlich in den übrigen Recensionen und sonst auch in der Osterchronik die in der Genesiß beobachtete Reihenfolge der Namen beibehalten ist, heißt es hier: Ἀράμ ἐξ οὗ οἱ Αἰκταί, Εὐηλά ἐξ οὗ Γυμοσοφισταί, Καϊνάμ ἐξ οὗ Ἀραβες, Ἰωβὰβ ἐξ οὗ Φοίνικες, und die Aufzählung endigt mit Οὐφείρ ἐξ οὗ Ἀρμένιοι. Bei den LXX aber heißt es Genes. 10, 22 υἱοὶ Σήμ· Αἰλὰμ καὶ Ἀσσοὺρ καὶ Ἀρφαξὰδ καὶ Λοὺθ καὶ Ἀράμ καὶ Καϊνᾶν, und die Völkertafel schließt 10, 29 mit den Worten καὶ Οὐφείρ καὶ Εὐεὶλὰ καὶ Ἰωβὰβ· πάντες οἱ τοὶ υἱοὶ Ἰετάν. Es darf also wohl als feststehend angesehen werden, daß im Original mit den Worten Λοὺθ ἐξ οὗ οἱ Μαζῶνες καὶ Μῆδοι καὶ Πέρσαι eine Seite schloß, daß dann auf der folgenden Seite die übrigen Namen von Ἀράμ an in einer 22zeiligen Columnne geschrieben waren bis auf die beiden letzten, welche oben an der Seite rechts von der ersten Columnne eingetragen waren, Εὐηλά neben Ἀράμ, Ἰωβὰβ neben Καϊνάμ. Der Schreiber unserer Osterchronik las wie gewöhnlich quer über die Zeile, wodurch jene Verwirrung einriß. Es muß

übrigens ein Grund bemessen sein, warum der Schreiber von P<sup>c</sup> die beiden letzten Namen nicht unter die übrigen in eine und dieselbe Columne setzte: das Abbrechen der Seite wohl schwerlich, da eine Seite von nur 22 Zeilen nicht wahrscheinlich ist; wahrscheinlich sollte der folgende Satz οὗτοι πάντες υἱοὶ — Ἀσσινοῦτην τῆς Ἰνδι- κῆς noch auf dieselbe Seite gebracht werden. Von der größeren Verwirrung, welche in die Namen der den Stammvätern gegebenen Stämme eingerissen ist, kann erst weiter unten gesprochen werden.

Das Verzeichniß der Semitischen Völker geht bunt durcheinander; daß der jetzige Text nicht ursprünglich ist, beweist u. A. die Erwähnung der Ἀσσυριοὶ δεῦτεροι, ohne daß Ἀσσυριοὶ πρῶτοι namhaft gemacht worden wären. Die Vergleichung der übrigen Recensionen ergibt, daß in der Urhandschrift der Völkerkatalog folgende Gestalt hatte:

Ἑβραῖοι οἱ καὶ	Ἰουδαῖοι		
Πέρσαι	Μῆδοι	Παίονες	Ἀχαιοὶ
Ἀσσυριοὶ	Υρκαρῖ	Ἰνδοὶ πρῶτοι	Ἰνδοὶ [δεῦτεροι]
δεῦτεροι	Μακαρδοὶ	Πάρθοι	Γερμανοὶ
Αἰλυμαῖοι	Κοσσαῖοι	Ἀραβες ἀρχαῖοι	Κεδρονῆσιοι
Χαλδαῖοι	Σκύθαι	Καρμήλιοι	Γασσηνά
Ἀσσυριοὶ	Σαλαδιαῖοι	Βακτριανοὶ	Ἐγμαῖοι
Ἀραβες οἱ δεῦτεροι Γυμνοσοφισταί.			

Dieses Verzeichniß sollte nach dem Sinne des Autors Zeile für Zeile gelesen werden, der Abschreiber aber las die Namen columnenweise ab. Da der Schreiber der heutigen Osterchronik sonst nur im entgegengesetzten Sinne gefehlt hat, und da oben nachgewiesen worden ist, daß das Zaphethitische Völkerverzeichnis in P<sup>b</sup> in drei Columnen geschrieben war, die zeilenweise gelesen werden sollten, und vom Urheber des Exemplar's P<sup>c</sup> fälschlich columnenweise wiedergegeben wurden, so ist es so gut wie gewiß, daß diesmal der Schreiber der Osterchronik unschuldig ist und der Fehler schon in P<sup>c</sup> begangen war. Das anstößige Ἀσσυριοὶ δεῦτεροι fällt nun weg, δεῦτεροι ist aus dem vorhergehenden Ἰνδοὶ δεῦτεροι irrtümlich wiederholt worden. Die Bestätigung für unsere Vermuthung liefern die übrigen Recensionen des Digamertismus: diese haben die

Völker in der für P<sup>b</sup> geforderten Reihenfolge, lassen aber insgesamt die beiden vorletzten Zeilen (*Χαλδαῖοι — Ἑβραῖοι*) aus. Daß dieser Umstand geeignet ist, die Urschrift der Osterchronik gegenüber den übrigen Recensionen in ein helles Licht zu setzen, wird Jeder einsehen.

Die Angaben über die Völker, die Buchstabenschrift besitzen, und über den Semitischen Grenzfluß sind in Ordnung, desgleichen das Verzeichniß der Semitischen Länder. Die Vaticanische Handschrift ist hier vollständiger als der Pariser Text. Sie schaltet nämlich nach der 8. Landschaft *Ἰνδική* noch als 6. *Ἑλνμαῖς* und als 7. *Ἀραβία* ein, obgleich schon andere Landschaften als 6. und 7. genannt sind: es kann dies also nur bedeuten, daß die Namen neben dem 6. und 7. Posten geschrieben werden sollten, um unmittelbar nach diesen eingeschaltet zu werden. Der Pariser Text läßt den Zusatz weg; der cod. Vat. muß hier genau nach der Urhandschrift copiert sein. Während nämlich alle übrigen Recensionen die beiden Namen an richtiger Stelle eingetragen haben, läßt sie Synkellos weg, gerade wie der Pariser Text. Als Zufall läßt sich dies schwerlich ansehen, und doch ist es vollkommen sicher, daß weder Synkellos aus der Pariser Recension der Osterchronik geschöpft hat noch der cod. Vat. interpoliert ist: wir müssen also annehmen, daß schon in der Urhandschrift jene beiden Namen in einer Weise geschrieben waren, daß sie leicht verloren gehen konnten.

Etwas complicierter ist die Textesverunstaltung, welche mit den drei Stammväterverzeichnissen vor sich gegangen ist. Wir erstaunen, eine Reihe Afrikanischer Völker von Japheth abgeleitet, die Söhne Chanaan's zu Vätern verschiedener Völker des nördlichen und westlichen Europa gemacht zu sehen; am anstößigsten aber sind folgende fünf Zeilen:

*Ἰαράχ, ἐξ οὗ Κάμπλιοι οἱ καὶ Χαναναῖοι.*

*Ὀδόροα, ἐξ οὗ Ἀρριανοὶ καὶ Φερεζαῖοι.*

*Αἰζήλ, ἐξ οὗ Ὑρκανοὶ οἱ καὶ Εὐαῖοι.*

*Δέκλα, ἐξ οὗ Κεδρόνιοι οἱ καὶ Ἀμορραῖοι.*

*Ἀβιμεήλ, ἐξ οὗ Σκύθαι οἱ καὶ Γεργεσαῖοι.*

So etwas kann auch von einem noch so einfältigen Bibeler-

klarer nicht überliefert worden sein, hier muß eine Interpolation zu Grunde liegen. In der That geben die übrigen Recensionen nur die fünf zuerst genannten Völker an und wissen Nichts von den Doppelnamen. Vergleichen wir den Text der Oesterchronik mit dem der übrigen Recensionen, so finden wir nur in dem Hamitischen Völkerverzeichnisse stückweise Uebereinstimmung; in allen übrigen Abschnitten treffen nur vereinzelte Namen zusammen, meistens gibt die Oesterchronik den betreffenden Stammvätern ganz verschiedene Völker zu Nachkommen, aber auffälliger Weise durchweg Völker, die uns im Diamerismus auch sonst ausstößen. Auf den von uns durchgegangenen ersten Theil des Diamerismus folgt in der Oesterchronik ein Verzeichniß der 72 Urvölker, und dasselbe findet sich auch (mit unerheblichen Abweichungen im Einzelnen) im Liber generationis, in den Excerptis utilissimis, bei Joseppos und bei Pollux. Nun sehen wir im Verzeichnisse der Oesterchronik von Nr. 60—71 gerade dieselben zwölf Völker unter denselben Namensformen und in derselben Reihenfolge aufgeführt, welche die Oesterchronik vorher von den zwölf ersten Japhethiten hatte abstammen lassen. Noch größer ist die Uebereinstimmung mit dem Verzeichnisse der Excerpta, wo als 72. Volk die Garamantii exteriores genannt sind, entsprechend den *Ταράμαντες ἑσώτεροι*, welche vom 13. Nachkommen Japheth's abgeleitet werden. Werfen wir nun einen Blick auf die seltsamen Doppelnamen, welche den vom 19., 20., 21., 22. und 23. Nachkommen Sem's abstammenden Völkern gegeben werden, so finden wir die *Xavavaioi*, *Περελαίοι*, *Εὐαίοι*, *Ἀμορραίοι*, *Γεργεσαίοι* im Verzeichnisse der Oesterchronik in derselben Reihenfolge als 20., 21., 22., 23. und 24. Volk wieder. Wir wissen nun genug, um die Schwierigkeit in folgender Weise lösen zu können.

Die Urhandschrift war in den Völkergenealogien entweder sehr lückenhaft oder nachlässig geschrieben: bei vielen Stammvätern fehlten die zu ihnen gehörigen Völker \*). Der Bearbeiter, welcher diese Lücken ergänzen wollte, fand jenes Verzeichniß der 72 Völker

\*) Im Texte des Synkellos ist derselbe Fall eingetreten: den meisten Hamitischen Stammvätern sind keine Völker beigegeben; ein Zusammenhang dieser Lücken mit den Lücken der Urhandschrift ist jedoch nicht nachweisbar.



vor: ebenso viele Stammväter aber waren vorher mit den bezüglichen Völkern aufgeführt worden. Der Bearbeiter glaubte also, das selbe Verzeichniß noch einmal vor sich zu haben. So viel nun sah er, daß dieses eine andre Ordnung befolgt, daß es mit den Semiten beginnt, mit den Japhethiten endigt: er stellte also in entsprechender Weise die drei Stammväterverzeichnisse um, verglich sie mit dem Kataloge der 72 Völker und wählte, auf diese Weise die Lücken in jenen Verzeichnissen ergänzen zu können. Wo in den letzteren in der Urhandschrift schon ein Volksname stand, da ließ er ihn stehen, ohne den Katalog der 72 Völker zu berücksichtigen. Doch verfuhr er nicht consequent: einige Male setzte er die abweichenden Namen des Katalogs der 72 Völker daneben und verband ganz disparate Namen durch ein verwegenes *οἱ καὶ*. Daher die *Κάμυλοι οἱ καὶ Χαναανοί, κτλ.* Einmal auch, beim Iud, verband er mit dem überlieferten Volksnamen der *Μαζῶνες* nicht bloß den im Kataloge der 72 Völker stehenden, entsprechenden der *Μήδοι*, sondern auch noch den folgenden, *Πέροαι*, offenbar aus keinem anderen Grunde, als um diesen nicht verloren gehen zu lassen, da dem Avam schon die *Αἰχταί* zugetheilt waren.

Jenes zu Hülfe genommene Verzeichniß der 72 Völker war indessen ein von dem jetzt in der Osterchronik stehenden verschiedenes: dies lehrt außer einzelnen schon berührten Abweichungen insbesondere der Umstand, daß die Nummern oft um 1—2 differieren. Mit Hülfe der übrigen Recensionen läßt sich das ältere Verzeichniß, welches dem Bearbeiter vorlag, wiederherstellen; völlig stimmt es mit keinem überein, sondern gleicht bald mehr dem einen, bald mehr dem anderen, doch sind die Abweichungen nicht erheblicher, als die der übrigen Recensionen unter einander. Durch diesen Nachweis ist es nun auch möglich, die Genealogie der Noachiden von den interpolierten Namen zu säubern.

Υἱοὶ Σὴμ τοῦ πρωτοτόκου  
υἱοῦ Νῶε, φυλαὶ κζ.

1. Αἰλάμ, ἐξ οὗ οἱ Ἑλαμίται. [Ἐβραῖοι οἱ καὶ Ἰουδαῖοι, 1.]
2. Ἀσσοῦρ, ἐξ οὗ οἱ Ἀσσύριοι. [Ἀσσύριοι, 2.]
3. Ἀρφαξάδ, ἐξ οὗ οἱ Χαλδαῖοι. [Χαλδαῖοι, 3.]
4. Λούδ, ἐξ οὗ οἱ Μαζῶνες . . . . καὶ Μῆδοι καὶ Πέρσαι (4. and 5.).
5. Ἀράμ, ἐξ οὗ οἱ Αἰκταί.
6. Καϊνάν, ἐξ οὗ . . . . . Ἀραβες (6.).
7. Ὠς, ἐξ οὗ . . . . . Μαδιναῖοι (7.).
8. Οὗλ, ἐξ οὗ Ἀνδοί. [Ταῖνοί, 8.]
9. Γαθέρ, ἐξ οὗ Γασφρηνοί. [Ἀλαμοσσυνοί, 9.]
10. Μοσόχ, ἐξ οὗ Ἀλασσηνοί. [Σαρακηνοί, 10.]  
Ἀρφαξάδ ἐγέννησε τὸν Καϊνάν.
11. Καϊνάν, ἐξ οὗ Σαρμάται. [Μάγοι, 11.]
12. Σαλά, ἐξ οὗ Σαλαθιαῖοι. [Κάσπιοι, 12.]
13. Ἐβερ, ἐξ οὗ . . . . . Ἀλβανοί (13.).
14. Φαλέγ, ἐξ οὗ κατὰγεται τὸ γένος  
Ἀβραάμ προπάτορος. [Ἰνδοί, 14.]
15. Ἰεκτάν, ἐξ οὗ . . . . . Αἰθίοπες (15.).
16. Ἐλμωδάδ, ἐξ οὗ Ἰνδοί. [Αἰγίπτιοι, 16.]
17. Σαλέφ, ἐξ οὗ Βακτριανοί. [Αἰβυες, 17.]
18. Σαρμώθ, ἐξ οὗ Ἀραβες. [Χετταῖοι, 18.]
19. Ἰαράχ, ἐξ οὗ Κάμπλιοι (οἱ καὶ) Χαναναῖοι (19.).
20. Ὀδόρρα, ἐξ οὗ Ἀρριανοί . . . . καὶ Φερεζαῖοι (20.).
21. Αἰζήλ, ἐξ οὗ Ὑρκανοί (οἱ καὶ) Εὐαῖοι (21.).
22. Δέκλα, ἐξ οὗ Κεθρουῖοι (οἱ καὶ) Ἀμορραῖοι (22.).

[Τὰ δὲ ἔθνη ἃ διέσπειρε  
κύριος ὁ θεὸς ἐπὶ τῇ  
γῆς μετὰ τὸν κατακλυσμὸν  
ἐν ταῖς ἡμέραις Φα-  
λέγ καὶ Ἰεκτάν τοῦ ἀδελ-  
φοῦ αὐτοῦ ἐν τῇ πυργα-  
ποιᾷ, ὅτε συνέχυσαν  
αἱ γλώσσαι αὐτῶν, ἐσ-  
τίν ταῦτα.]

[Ἐβραῖοι οἱ καὶ Ἰου-  
δαῖοι, 1.]

[Ἀσσύριοι, 2.]

[Χαλδαῖοι, 3.]

καὶ Μῆδοι καὶ Πέρσαι  
(4. and 5.).

Ἀραβες (6.).

Μαδιναῖοι (7.).

[Ταῖνοί, 8.]

[Ἀλαμοσσυνοί, 9.]

[Σαρακηνοί, 10.]

[Μάγοι, 11.]

[Κάσπιοι, 12.]

Ἀλβανοί (13.).

[Ἰνδοί, 14.]

Αἰθίοπες (15.).

[Αἰγίπτιοι, 16.]

[Αἰβυες, 17.]

[Χετταῖοι, 18.]

Χαναναῖοι (19.).

καὶ Φερεζαῖοι (20.).

Εὐαῖοι (21.).

Ἀμορραῖοι (22.).

23. Ἀβιμεήλ, ἐξ οὗ Σκύνθαι (οἱ καὶ) Γεργεσαῖοι (23.).  
 24. Σαβαῦ, ἐξ οὗ Ἀραβες ἐσώτεροι. [Ἰεβουσαῖοι, 24.]  
 25. Οὐφεῖρ, ἐξ οὗ Ἀρμένιοι. [Ἰδουμαῖοι, 25.]  
 26. Εὐηλά, ἐξ οὗ Γυμνοσοφισταί. [Σαμαραῖοι, 26.]  
 27. Ἰωβάβ, ἐξ οὗ . . . . . Φοίνικες (27.).

Υἱοὶ Χάμ τοῦ δευτέρου νιού

Νῶε, φυλαὶ λα.

1. Χοῦς, ἐξ οὗ Αἰθίοπες. [Σύροι, 28.]  
 2. Μεσραεῖμ, ἐξ οὗ Αἰγύπτιοι. [Κόλικες, 29.]  
 3. Φοῦδ, ἐξ οὗ Τρωγλοδῦται. [Καππάδοκες, 30.]  
 4. Χαναάν, ἐξ οὗ Ἀφροὶ καὶ Φοίνικες. [Ἀρμένιοι, 31.]

Υἱοὶ Χοῦς τοῦ Αἰθίοπος τοῦ γενομένου  
 ἐκ τοῦ Χάμ, δευτέρου νιού  
 τοῦ Νῶε.

5. Σαβά, ἐξ οὗ Ἰαβηνοί. [Ἰβηρες, 32.]  
 6. Εὐειλάτ, ἐξ οὗ Ἰχθυοφάγοι. [Βεβρανοί, 33.]  
 7. Σαβαθά, ἐξ οὗ Ἕλληνοί. [Σκύνθαι, 34.]  
 8. Ῥέγμα, ἐξ οὗ Αἰγύπτιοι. [Κόλχοι, 35.]  
 9. καὶ Σαβακαθά· οὗτοι Αἰθίοπες [Σάννοι, 36.]

Αἰβνες.

Υἱοὶ Ῥέγμα νιού Χοῦς τοῦ νιού Χάμ.

10. Σαβά, ἐξ οὗ Μαρμαρίδες. [Βοσποριανοί, 37.]  
 11. Λαδάν, ἐξ οὗ Κάροι. [Ἀσιανοί, 38.]  
 12. καὶ Νεβρὼν ὁ κνηγὸς καὶ γίγας, [Ἰσавροι, 39.]  
 ὁ Αἰθίοψ, ἐξ οὗ Μυσοί.

Αἰγυπτίων πατριαὶ σὺν Μεσραεῖμ τῷ  
 πατρὶ αὐτῶν ὀκτώ. λέγει γὰρ οὕτως·  
 ‘καὶ Μεσραεῖμ ἐγέννησε τοὺς Λουδιεῖμ’.

13. Λουδιεῖμ, ἐξ οὗ Λυδοί. [Λυκάωνες, 40.]  
 14. Αἰνεμειεῖμ, ἐξ οὗ Πάμφυλοι. [Πισίδαι, 41.]  
 15. Λαβιεῖμ, ἐξ οὗ Αἰβνες. [Γαλάται, 42.]  
 16. Νεφθαλιεῖμ, ἐξ οὗ Φρύγες. [Παφλαγόνες, 43.]  
 17. Πατρωσσονιεῖμ, ἐξ οὗ Κρίταις. [Φρύγες, 44.]  
 18. Χασλωνιεῖμ, ἐξ οὗ Λύκιοι. [Ἑλλήνες, 45.]  
 19. Φυλιστιεῖμ, ἐξ οὗ Μαρτιανδιοί. [Θετταλοί, 46.]

20. Χαφθοριμίμ, ἐξ οὗ Κίλικες. [Μακεδόνες, 47.]  
 Χανααίων δὲ εἰσὶ πατριαὶ σὺν  
 Χαναάν τῷ πατρὶ αὐτῶν ἱβ. λέγει [Θραῖκες, 48.]  
 γὰρ· 'Χαναάν ἐγέννησε τὸν Σιδῶνα  
 πρωτότοκον'.
21. Σιδῶνα, ἐξ οὗ . . . . . Μυσοί (49.).  
 22. Χεϊταῖον, ἐξ οὗ . . . . . Δάρδαροι (50.).  
 23. Ἰεβουσαῖον, ἐξ οὗ Ἰεβουσαῖοι. [Βέασοι, 51.]  
 24. Ἀμορραῖον, ἐξ οὗ . . . . . Γερμανοί (52.).  
 25. Γεργεσαῖον, ἐξ οὗ . . . . . Σαρμάται (53.).  
 26. Εἰαῖον, ἐξ οὗ . . . . . Παννῶνιοι (54.).  
 27. Ἀρουνκαῖον, ἐξ οὗ . . . . . Παιόνες (55.).  
 28. Ἀσενναῖον, ἐξ οὗ . . . . . Δελμάται (56.).  
 29. Ἀράδιον, ἐξ οὗ . . . . . Ῥωμαῖοι οἱ καὶ Κιτι-  
 αῖοι (57.).
30. Συμαραῖον, ἐξ οὗ . . . . . Αἰγυρες (58.).  
 31. Ἀβαθή, ἐξ οὗ Ἀμαθοῖσιοι. [Γάλλοι, 59.]

Υἱοὶ Ἰάφεθ τρίτου υἱοῦ Νῶε,  
 φυλαὶ ἰδ.

1. Γάμερ, ἐξ οὗ . . . . . Κελταῖοι (60.). \*)  
 2. Μαγῶγ, ἐξ οὗ . . . . . Ἀκυρτανοί (61.).  
 Τινὲς ἐκ τοῦ Μαγῶγ τοὺς Γύθους  
 λέγουσι καὶ τοὺς Σαρμάτας καὶ τοὺς  
 Σκύθας γεγενῆσθαι.
3. Μαδάϊ, ἐξ οὗ . . . . . Βρετανοί (62.).  
 4. Ἰωυά, ἐξ οὗ . . . . . Σπανοί οἱ καὶ Τυράν-  
 νιοι (63.).
5. Ἐλπα, ἐξ οὗ . . . . . Μαῦροι (64.).  
 6. Θοβέλ, ἐξ οὗ . . . . . Μακουακοί (65.).  
 7. Μοσόχ, ἐξ οὗ . . . . . Γετοῦλοι (66.).  
 8. Θηράς, ἐξ οὗ . . . . . Ἄφροι (67.).  
 9. Ἀσχαναθ, ἐξ οὗ . . . . . Μάζικες (68.).

\*) Alle übrigen Recensionen haben statt Nr. 59 und Nr. 60 Γάλλοι  
 οἱ καὶ Κελταῖοι als ein Volk, gewiß richtiger.

10. *Ῥιφάθ*, ἐξ οὗ . . . . . *Ταράμαντες* ἐξώτεροι (69.).  
 11. *Θόργαγμα*, ἐξ οὗ . . . . . *Βοράδες* (70.).  
 12. *Ἐρκα*, ἐξ οὗ . . . . . *Βελτίονες* (71.).  
 13. *Θαρσεῖς*, ἐξ οὗ . . . . . *Ταράμαντες* ἐσώτεροι (72.).  
 14. *Ῥόδιοι*, ἐξ οὗ *Ῥωμαῖοι οἱ καὶ Λα-  
 τῖνοι*. . . . . vacat.

Der Bearbeiter verzählte sich, wie man sieht, und wurde mit den Namen des Katalogs der 72 Völker um eine Nummer zu zeitig fertig, wahrscheinlich wurde er durch die Worte *Χαναταίων δὲ εἰσὶ πατριὰὶ σὺν Χαναὰν τῷ πατρὶ αὐτῶν ἰβ'* irre und rechnete den Chanaan noch einmal als besonderen Stammvater mit. Der Umstand, daß das 27. Volk, die *Φοίνικες*, auf den Jobab zurückgeführt werden, welcher im ursprünglichen Texte als der 27. Nachkomme Sem's aufgeführt war, in unserem jetzigen Texte dagegen der 8. ist, beweist schlagend, daß der ganze mißlangene Ergänzungsversuch nicht von dem Schreiber unseres Textes herrührt, sondern von dem Schreiber oder Verfasser von P<sup>c</sup>: im entgegengesetzten Falle würde Jobab die *Ταῖνοι* zuertheilt bekommen haben. Die nachgewiesene lückenhafte Gestalt des Urtextes bezieht sich also auf P<sup>b</sup>, nicht auf P<sup>c</sup>.

In zwei Punkten können wir übrigens Textesverderbnisse nachweisen, welche älter sind als P<sup>b</sup>.

1) Wenn es nämlich in der Osterchronik heißt *Ῥόδιοι, ἐξ οὗ Ῥωμαῖοι οἱ καὶ Λατῖνοι*, so widerspricht diese Angabe nicht nur den übrigen Recensionen, sondern auch der Bibel: Genes. 10, 4 sagen die LXX *καὶ υἱοὶ Ἰωάν. Ἑλισά καὶ Θάροις, Κήτιοι, Ῥόδιοι*. Der Name *Ἑλισά* ist in *Ἐρκα* verschrieben, *Κήτιοι* dagegen fehlt: und gerade auf *Κήτιοι* werden in den anderen Recensionen und auch sonst die Römer zurückgeführt, während von *Ῥόδιοι* füglich nur die *Ῥόδιοι* abstammen können. Ich zweifle nicht, daß im Urtexte des Diamerismos, der P<sup>b</sup> vorlag und den wir P<sup>a</sup> nennen wollen, so geschrieben war:

[*Κήτιοι*] ἐξ οὗ *Ῥωμαῖοι οἱ καὶ Λατῖνοι*.  
*Ῥόδιοι*.

Der Zusatz εἰς οὓς Πόδιοι, den nur Synkellos hat, war vermuthlich in der Urhandschrift als überflüssig weggelassen und dies gab zu der Textesverwirrung in der Osterchronik Anlaß. Die Zahl von 72 Stammvätern war durch die Tradition geheiligt und durfte nicht geändert werden; durch die Einschaltung Kalnan's unter den Söhnen Sem's war ein Name darüber vorhanden, und fast scheint es, als habe man sich hier in der Person des Κίριος des Ueberschusses entledigt.

2) Es wurde oben gesagt, daß in einem Theile des Hamitischen Stammväterverzeichnisses Uebereinstimmung mit den übrigen Recensionen herrscht. Es gilt dies gleich von den vier ersten Völkern; vom 5. Namen an beschränkt sich diese Uebereinstimmung auf einige Namen beim Synkellos, wo sie jedoch anders geordnet sind, und darauf, daß die übrigen Recensionen wenigstens nicht widersprechen. Allein weder der Liber generationis noch die Excerpta utilissima nach Samuel wissen die von Chus und von Nhegma abstammenden Völker namhaft zu machen; dies scheint das Ursprüngliche zu sein, und die scheinbare größere Vollständigkeit der Osterchronik wird um so bedenklicher, als die Αἰγύπτιοι, welche dieselbe dem Nhegma gibt, in eben derselben Osterchronik etwas weiter oben, wie es sich gehört, dem Mesraim zuertheilt worden waren, als an den Ribrod die Myser, an den Phylistieim die Marianbhyner geknüpft worden sind: Albernheiten, die unmöglich ursprünglich sein können. Die verdächtigen Namen kehren alle in derselben Reihenfolge in dem unmittelbar folgenden Hamitischen Völkerverzeichnisse wieder, welches zwar im Texte der Osterchronik ausgefallen ist, aber von Synkellos, den Excerptis utilissimis, dem Liber generationis und Epiphanius übereinstimmend gegeben wird. Es ist also augenscheinlich, daß im Urtexte der Osterchronik auch diese Namen fehlten und erst von einem Späteren aus dem Hamitischen Völkerverzeichnisse ergänzt worden sind. Es hieße wohl zu weit gehen, wenn man annähme, daß der Urheber der Interpolation das Verzeichniß dann absichtlich weggelassen habe, um die Spuren der Fälschung zu tilgen; er wird vielmehr bona fide gehandelt haben, so gut wie Synkellos, dessen Ergänzungen auf demselben Wege entstanden zu

sein scheinen, wiewohl der Prozeß sich bei ihm schwerer nachweisen läßt. Daß Beide nicht aus gemeinsamer Quelle geschöpft haben, sondern selbstständig zu Werke gegangen sind, geht daraus hervor, daß unter den acht Ergänzungen, welche vorgenommen worden sind, nur ein Posten stimmt, nämlich *Σαβά*, ἐξ οὗ *Μαρμαρίδαι*, was zufällig sein kann. Durch Vergleichung der übrigen Recensionen läßt sich das hamitische Völkerverzeichniß, wie es ursprünglich in der Oesterchronik gestanden hat, in folgender Weise wieder herstellen.

- |   |                             |
|---|-----------------------------|
| 1. Χούς, ἐξ οὗ <i>Αἰθίοπες</i> .  | [ <i>Αἰθίοπες</i> , 1.]     |
| 2. <i>Μεσαρείμ</i> , ἐξ οὗ <i>Αἰγύπτιοι</i> .                                 | [ <i>Τρωγλοδῦται</i> , 2.]  |
| 3. Φούδ, ἐξ οὗ <i>Τρωγλοδῦται</i> .   | [ <i>Άγγαῖοι</i> , 3.]      |
| 4. <i>Χαναάν</i> , ἐξ οὗ <i>Άφροι καὶ Φοίνικες</i> .                          | [ <i>Γαγγηνοί</i> , 4.]     |
| 5. <i>Σαβά</i> , ἐξ οὗ . . . . .  | <i>Ίταβηνοί</i> (5.).       |
| 6. <i>Εὐειλάτ</i> , ἐξ οὗ . . . . .   | <i>Ίχθυοφάγοι</i> (6.).     |
| 7. <i>Σαβαθαά</i> , ἐξ οὗ . . . . .   | <i>Έλληανοί</i> (7.).       |
| 8. <i>Ρέγμα</i> , ἐξ οὗ . . . . .   | <i>Αἰγύπτιοι</i> (8.).      |
| 9. <i>Σαβακαθαά</i> οὗτοι <i>Αἰθίοπες Αἰ-<br/>βυες</i> . *)                   | [ <i>Φοίνικες</i> , 9.] **) |
| 10. <i>Σαβά</i> , ἐξ οὗ . . . . .   | <i>Μαρμαρίδαι</i> (10.).    |
| 11. <i>Λαδάν</i> , ἐξ ου . . . . .  | <i>Κάροι</i> (11.) ***)     |
| 12. <i>Νεβρωδ</i> ὁ <i>κυνηγὸς καὶ γίγας</i> ,<br>ὁ <i>Αἰθίοψ</i> , ἐξ οὗ . . | <i>Μυσοί</i> (12.)          |
| 13. <i>Λουδιείμ</i> , ἐξ οὗ <i>Λυδοί</i> .                                    | [ <i>Μοσσύνοικοι</i> , 13.] |
| 14. <i>Αἰνεμετιείμ</i> , ἐξ οὗ <i>Πάμφυλοι</i> .                              | [ <i>Φρύγες</i> , 14.]      |
| 15. <i>Λαβιείμ</i> , ἐξ οὗ <i>Λίβνες</i> .                                    | [ <i>Μαίονες</i> , 15.]     |
| 16. <i>Νεφθαλιείμ</i> , ἐξ οὗ <i>Φρύγες</i> .                                 | [ <i>Βιθυνοί</i> , 16.]     |
| 17. <i>Πατρώσσονιείμ</i> , ἐξ οὗ <i>Κρίταις</i> .                             | [ <i>Νομάδες</i> , 17.]     |
| 18. <i>Χασλωνιείμ</i> , ἐξ οὗ <i>Λύκιοι</i> .                                 | [ <i>Λύκιοι</i> , 18.]      |
| 19. <i>Φυλιστιείμ</i> , ἐξ οὗ . . . . .                                       | <i>Μαριανδινοί</i> (19.).   |
| 20. <i>Χαφθοριείμ</i> , ἐξ οὗ <i>Κίλικες</i> .                                | [ <i>Πάμφυλοι</i> , 20.]    |

\*) Dies ist eine offenbar ursprüngliche Zusammenfassung, die sich auf alle Söhne des Chus bezieht und nur dann erklärlich ist, wenn die einzelnen Völker nicht genannt waren: die 'Libyischen Aethiopen' sind die in Afrika, zum Unterschied von den östlichen.

\*\*) Die Libyer fehlen, wie bei Epirhanios.

\*\*\*) Charisilittao hat der Liber generationis; das Ursprüngliche war *Κάροι*, *Ψυλλίται*.

Es folgen die Chananäischen Stammväter, deren Völker, wie bereits gezeigt worden ist, von P<sup>c</sup> aus dem Kataloge der 72 Völker in sehr ungeschickter Weise ergänzt worden ist. In der Urhandschrift werden die Namen nicht beigeschrieben gewesen sein, weil es selbstverständlich war, daß vom Σιδων die Σιδωνιοι, vom Χερταλος die Χερταιοι, vom Ἰεθουσαῖος die Ἰεθουσαῖοι, u. s. w. abstammten; auch der, welcher den Anfang, etwas geschickter als der Schreiber von P<sup>c</sup>, aus dem Hamitischen Völkerverzeichnis interpolierte, wird dies gesehen und eine weitere Ergänzung aus derselben Quelle für unthunlich erachtet haben. Die Interpolation, mit welcher wir es hier zu thun haben, rührt sicher nicht von dem Verfasser von P<sup>c</sup> her und ist früher als dieser; denn hätte derselbe hier noch Lücken vorgefunden, so hätte er sie sicher in seiner plumpen Weise ausgefüllt. Die Neuerung wird also von P<sup>b</sup> herrühren, im Urtexte P<sup>c</sup> waren, wie in den übrigen Recensionen, den Söhnen des Chus und des Nhegma keine bestimmte Völker beigeschrieben.

Ziehen wir nun die Summe aus dieser Untersuchung, so läßt sich diese kurz in folgende Sätze zusammenfassen: 1) der jetzige Text der Osterchronik ist eine fehlerhafte Copie von P<sup>c</sup>. Ob diese Copie von einem Chronisten oder von einem Schreiber herrührt, läßt sich mit Sicherheit nicht entscheiden, weil die große Menge Byzantinischer Chronographen sich nicht sehr über das Niveau simpler Schreiber erhebt. Doch halte ich den zweiten Fall für wahrscheinlicher, weil eine Benützung von P<sup>c</sup> in keiner Byzantinischen Chronik nachweisbar ist; d. h. ich betrachte P<sup>c</sup> als den Urtext der Osterchronik. 2) Zu größerer oder vielleicht zu völliger Gewißheit können wir über die Natur von P<sup>c</sup> gelangen. P<sup>c</sup> war keine Abschrift, sondern eine selbstständige Bearbeitung von P<sup>b</sup>. Denn a) sind darin die Lücken, welche P<sup>b</sup> im Stammväterverzeichnis hatte, durch eine gar nicht so nahe liegende Combination zu ergänzen versucht worden; daß dieser Versuch ohne Geschick gemacht und daher misslungen ist, thut nichts zur Sache: wer einen solchen Versuch macht, ist kein Schreiber, sondern ein Schriftsteller; b) bei dieser Ergänzung hat der Urheber von P<sup>c</sup> ein von dem weiter unten in der Osterchronik gegebenes verschiedenes Verzeichniß der 72 Völker be-



nugt; er hat also seine Bearbeitung nach verschiedenen Quellen gemacht, und dies ist entscheidend dafür, daß er kein Schreiber war. 3) P<sup>b</sup> war in 3—4 Columnen mit äußerster Raumersparniß geschrieben, in der Weise, daß der noch freie Rest der Seite neben den Columnen benutzt wurde, um einige sich an das in den Columnen Gegebene als Fortsetzung anschließende kürzere Notizen darin einzutragen. Hieraus schließe ich mit größter Zuversicht, daß P<sup>b</sup> eine Chronik war; in einer gewöhnlichen Handschrift geographischen oder sonstwelchen Inhalts hätte die Eintheilung des Textes in Columnen etwas höchst Auffälliges, während sie in einer Chronik die normale und vollkommen gerechtfertigt ist. In den Chroniken ist es auch eingeführt, den zur Seite der Columnen freigelassenen Raum (die Rubrik *Ἱστορίαι*, das *Spatium historicum*) mit vermischten Notizen auszufüllen: also ganz derselbe horror vacui, der in einer gewöhnlichen Handschrift schwer zu erklären wäre. 4) Auch P<sup>b</sup> kann nicht die ursprüngliche Gestalt des *Diamerismos* wiedergeben; denn a) läßt es den *Κριτοί* weg, der im Originale desselben schlechterdings nicht fehlen konnte; b) den Söhnen des Chus und des Rhegma sind bestimmte Völker gegeben, welche P<sup>b</sup> aus dem später folgenden Hamitischen Völkerverzeichniß ergänzt hat: so planmäßig verfährt aber kein Schreiber, es verräth sich dadurch der Chronist P<sup>b</sup> als ein freier Bearbeiter der schon vorgefundenen Urschrift P<sup>a</sup>. Befragen wir nun die anderweitig festgestellte äußere Geschichte der Osterchronik, so belehrt uns dieselbe, daß unsere jetzige Osterchronik die Uebersetzung einer älteren, im Jahre 354 n. E. verfaßten Osterchronik ist (vgl. Du Fresne, *Praefatio de auctore Chronici Paschalis*, p. 8 ed. Paris.). Dies ist höchst wahrscheinlich die von uns durch P<sup>b</sup> bezeichnete *Textesrecension*.

### 3. Die Klimata Tafel der Osterchronik.

Hippolytus schließt mit folgender Zusammenfassung; 'Filiorum igitur trium Noe tripartitum saeculum divisorem: et quidem Sem primogenitus accepit Orientem, Cham autem mediterraneam, Iaphet Occidentem', und geht dann mit den Worten 'et ostensis gentibus, quae de quo creatae sint, necessario de-

curnemus ad. appos' zu dem eigentlichen Zweck seiner Schrift, der Chronographie, über. Die übrigen Recensionen lassen diese Stelle weg und schließen mit dem Flußverzeichnisse. Nur Matritensis II und Osterchronik setzen den Diamerismos fort, jeder auf eine andere Weise. M. II fährt fort: 'Λεγειμέρων οὖν τούτων, τὸ φιλομαθὲς καὶ σπουδαῖον ἀγαμέμνῳ τῆς σῆς ἀγάπης, ἀδελφὲ τιμωτάτε, ἔδοξέ μοι καὶ τὸν τῆς μεγάλης θαλάσσης σταδιασμόν ἥτοι περίπλουν δηλώσαι σοι ἀκριβέστατα, ὅπως καὶ τούτων ἀναγνὸς ἐμπειρὸς ἔσῃ' und knüpft so den Stadiasmus an den Διαμερισμός τῆς γῆς an. Die Formeln sind allerdings ganz dieselben wie die vorher in den echten Stücken des Diamerismos gebrauchten, allein selbst wenn man sich über das große Mißverhältniß, welches zwischen dem Umfange des Diamerismos und dem des angeblichen Anhängels stattfindet, hinwegsetzen wollte, so ist es doch schon aus äußeren Gründen unmöglich, daß der Stadiasmus einen ursprünglichen Bestandtheil des Διαμερισμοῦ τῆς γῆς gebildet habe, da die älteste Recension desselben, die Hippolytus selbst gibt, im J. 235 niedergeschrieben ist, während der jüngste Bestandtheil des Stadiasmus zwischen 250—300 n. E. verfaßt ist (vgl. R. Müller Prolegomena zu den Geographi Graeci minores p. CXXVIII). Die Osterchronik knüpft mit den Worten 'ἔδοξέ μοι καὶ τὰς ἐπισήμους πόλεις τῶν ἐπὶ τὰ κλίματων ἐξεῖναι' ein am Schlosse verstümmeltes Städteverzeichnis, nach den Klüma's geordnet, an. Die Formel entspricht auch hier den früher gebrauchten; allein da man an dem Beispiele des Stadiasmus sieht, mit welcher Leichtigkeit sich an das sehr lose und durch kein ordnendes Princip zusammengehaltene Gefüge des Diamerismos geographische Partien anhängen ließen, die demselben von Haus aus ganz fremd waren, so wird man in jenen Eingangsworten durchaus noch keinen Beweis für die Ursprünglichkeit des VIII. Abschnitts sehen dürfen. Etwas mehr Schein hat das Zeugniß der Excerpta utilissima, die vorher angeführt hatten 'et hoc studium fuit significare tibi de ignotas gentes et oppidos eorum, et nominatos montes et illos principales fluvios, ac ne de his immemor sis', ein Zeugniß, das um so unverdächtiger scheinen könnte, als die Excerpta utilis-

sima selbst den Abschnitt über die Städte nicht haben. Allein die Reihenfolge ist: 1) unbekannte Völker, 2) Berge, 3) Flüsse, und schon dadurch wird das *et oppidos eorum* verdächtig. Dazu kommt, daß nicht bloß Hippolytus, sondern die Osterchronik selbst die Worte gar nicht anerkennen, sondern statt derselben *καὶ τὰ κλίματα* (*κλήματα*) *τῶν ἀγνώστων ἐθνῶν* darbieten, und daß die Vermuthung sehr nahe liegt, daß das *oppidos* aus einer Corruptel *κτίσματα* statt *κλίματα* entstanden sei. Bei so bewandten Umständen muß es als sehr zweifelhaft erscheinen, daß das Verzeichniß der Städte nach den Klima's ein ursprünglicher Bestandtheil des *Diamerismos* ist; das Gegentheil ist bei dem Schweigen der fünf andern Recensionen wahrscheinlicher. Doch läßt sich hierdurch allein die Sache nicht mit Sicherheit entscheiden.

Um Gewißheit zu erlangen, müssen wir auf den Inhalt des Documents eingehen. Eine Vergleichung lehrt, daß sämtliche Namen aus Ptolemäos entlehnt sind.

*Κλίματος πρώτου.*

*Αἰβύης* τῆς ἐν τῇ Αἰγύπτῳ (*Αἰβύης* τῆς ἐντὸς Ptol. IV, 6) *Νίγρης* μητρόπολις (*Νίγρις* μητρόπολις §. 27).

*Αἰθιοπίας* τῆς ἐν τῇ Αἰγύπτῳ (*Αἰθιοπίας* τῆς ἐπὶ Αἰγυπτῶν Ptol. IV, 7) *ἡ Μερωῖ* (*Μερόη* 8, §. 21). *β Πτολεμαῖς* *Θηρῶν* (7, §. 7).

*γ Ἀραβία* (Ptol. VI, 7). *δ Μοῦζα* (§. 7).

*Κλίματος δευτέρου.*

*Αἰγύπτου* (Ptol. IV, 5) *Αἰόσπολις* *Μεγάλη* (§. 73). *Σωῖνη* (*Συήνη* §. 73). *Ἀμμωνιακή* (§. 33). *Ῥοαῖς* *Μεγάλη* (*Οαῖς* *μεγάλη* §. 37).

*Κλίματος τρίτου.*

*Μαυριτανίας* (Ptol. IV, 2) *Ὀπιδάνεον* (*Ὀπιδόνεον* §. 25). *Ἀφρική* (Ptol. IV, 3). *Καρχηδών* (§. 7). *Ἀδράμυτος* (*Ἀδρούμητος* §. 9).

*Κυρήνης* (*Κυρηναϊκῆς* Ptol. IV, 4) *Ἀρσινόη* (*Ἀρσινόη* ἡ καὶ *Τεύχειρα* §. 4). *Πτολεμαῖς* (§. 4). *Ταυχηρὰ* (*Ἀρσινόη* ἡ καὶ *Τεύχειρα* §. 4). *Ἀπολλωνία* (§. 5). *Κυρήνη* (§. 11).

*Αἰγύπτου* (Ptol. IV, 5) *Παρατόμιον* (*Παραιτόμιον* §. 6).

Ἀλεξάνδρεια μεγάλη (Αἰγύπτου πάσης μητρόπολις Ἀλεξάνδρεια §. 9). Πηλούσιον (§. 11). Μέμφις (§. 55). Πτολεμαῖς Ἑρμείου (§. 66).

Συρίας (Ψtol. V, 15), Ἰουδαίας (ἡ Παλαιστίνη ἣτις καὶ Ἰουδαία καλεῖται Ψtol. V, 16, 1) Καισάρεια (16 §. 2). Ἀσκαλῶν (16 §. 2). Τιβεριάς (16 §. 4). Νεάπολις (16 §. 5). Σεβαστή (16 §. 6). Σκυθόπολις (15 §. 23). Αἰλίῳ (16 §. 8).

Ἀραβίας Πειραιάς (Ψtol. V, 17) Πέτρα (§. 5). Μήδαβα (Μήδανα §. 6). Βόστρα (§. 7).

Βαβυλῶνος (Βαβυλωνίας Ψtol. V, 20) Τεριδῶν (Τερηδῶν §. 5).

Κλίματος τετάρτον.

Συρίας κοίτης (Ψtol. V, 15) Ἀντιόχεια (§. 16). Ἄρκα (§. 21). Ἱεράπολις (§. 13). Σελεύκεια (§. 2). Ἀπυρία Ἐπύμεια §. 19). Αἰμίσα (Ἑμισσα §. 19). Σαμώσατα (Σαμόσατα §. 11). Πάλμυρα (§. 24). Ἀραβες (Τραχονῖται Ἀραβες §. 26). Ἡλιούπολις (§. 22). Δυμασκός (§. 22). Ζεῦγμα (§. 14).

Ἀραβίῳ (Ψtol. V, 17) [Μέσαδα §. 7].

Μεσσοποταμίας (Ψtol. V, 18) Νήσιβι (Νίσιβις §. 11). Σελεύκεια (§. 8).

Βαβυλῶνος (Βαβυλωνίας Ψtol. V, 20) Βαβυλῶνα (Βαβυλῶν §. 6).

Ἀσσυρίας (Ψtol. VI, 1) Νίνος (§. 3). Ἀρβηλα (§. 5). Κτησιφῶν (§. 3).

Σουσιανῆς (Ψtol. VI, 3) Σοῦσα (§. 5).

Μηδείας (Μηδίας Ψtol. VI, 2) Ἐκβάτανα (§. 14). Ἀρσακίῳ (§. 16).

Κλίματος πέμπτου πόλεις ἐπίσημοι.

Ἰταλίας (Ψtol. III, 1) Νεάπολις (§. 6). Ῥώμη (§. 61). Ποτίολοι (Ποντέολοι §. 6).

Σικελίας (Ψtol. III, 4) Μεσῆνη (Μεσσηνή cod. Vatican. Μεσίνη ed. Paris. §. 9.)

Θράκης (Ψtol. III, 11) Αἶνος (§. 2). Φιλιππούπολις, Ἀδριανούπολις (Φιλιππόπολις ἡ καὶ Ἀδριανόπολις §. 12). Τραιανούπολις (Τραιανόπολις §. 13). Ἀβδηρα (§. 11). Προικόνησος (ed.

Paris. Προκόνησος cod. Vatican. — Προικόνησος §. 14). Πέρινθος (ed. Paris. Πήρινθος cod. Vatican. §. 6). Θάσσος νῆσος (Θασσία νῆσος §. 14). Σαμοθράκη νῆσος (§. 14).

Χερώνησος (Χερσώνησος Ptol. III, 12). Κύλα (Κύλλα §. 4). Σιστός (Σηστός §. 4).

Μακεδονίας (Ptol. III, 13) Ανράχιον (Αουρράχιον §. 3). Θεσσαλονίκη (§. 14). Ἀμφίπολις (§. 31). Ἡράκλεια (§. 33). Ἐδεσσα (Ἐδεσα Ptol. codd. Pariss. Regg. 1403. 1404. §. 39). Πέλλα (§. 39). Φίλιπποι (§. 31). Κασάνδρεια (§. 13). Λάρισσα (§. 42). Ἀπωλονιάς (Ἀπολλωνία §. 3). Ἀδριανούπολις (Ἀλβανόπολις §. 23).

Δαλματίας (Ptol. II, 17, 4) Ἐπίδαυρος (§. 5. cf. III, 16. 12).

Ἑλλάδος Ἄργος (im Peloponnes Ptol. III, 16, 20).

Βιθυνίας (Ptol. V, 1) Νικομήδεια (§. 3). Ἀπαμία (Ἀπάμεια §. 4). Ἰουλιούπολις (§. 14). Νίκαια (§. 14).

Ἀσίας μεγάλης (ἴσχειε μικρᾶς. — τῆς ἰδίας Ἀσίας Ptol. V, 2) Κίζικος (§. 2). Ἀλεξάνδρεια Τρωάς (§. 4). Λάμψακος (§. 2). Πέργαμος (§. 14). Σμύρνα (§. 7.) Τένεδος (§. 23). Ἐζαλοὶ (Ἀζανοὶ ἢ Αἰζανίς §. 23). Ἄγκυρα (§. 22). Σάρδη (Σάρδεις §. 17). Ἱεράπολις (§. 26). Ἀπάμεια (§. 25). Κίβυρα (Κίβυρα §. 26). Μιτυλήνη νῆσος (Μιτυλήνη §. 29). Χίος νῆσος (Χίος §. 30).

Γαλατείας (Γαλατίας Ptol. V, 4) Σινώπη (§. 3). Πομπηιούπολις (Πομπηιόπολις §. 6). Ἀντιόχεια Πισσηδία (Ἀντιόχεια Πισιδίας §. 11). Ἄγκυρα (§. 8). Γέρμια (Γέρμα §. 7). Ταύριον (Ταύριον §. 9). Πισσινοῦντα (Πεσσινοῦς §. 7). Λύστρα (§. 12).

Παμφυλίας (Ptol. V, 5) Ὑπενα (Πάππα in Galatien 4 §. 12).

Καππαδοκίας (Ptol. V, 6) Κώμανα (Κόμμανα 6 §. 9). Ἀμασία (Ἀριάσεια 6 §. 9). Κεσσάρεια Μάζακα (Μάζακα ἢ καὶ Καισάρεια 6 §. 15). [Μηλιτινή (Μελιτηνή in Kleinarmenien 7 §. 5).] Βικόνιον (Ἰκόνιον 6 §. 16). [Νικόπολις (in Kleinarmenien 7 §. 3).] Νεοκαισάρεια (6 §. 10). [Σάταλα (in Kleinarmenien 7 §. 3).]

Ἀρμενίας μεγάλης (Ptol. V, 13) Κόλχης (Κολχίς §. 19).  
Κλίματος ἕκτου.

[Λουγδουνησίας Ptol. II, 8.] Λογδοῦνος (Λούγδουνον  
§. 17).

Δαλματίας (Ptol. II, 17) Σαλῶναι (§. 4).

Καππαδοκίας (Ptol. V, 6) Τραπεζοῦντα (Τραπεζοῦς §. 5).

Ἰταλίας (Ptol. III, 1) Ῥάβαινα (Ῥάβεννα §. 23). Ἀκν-  
ληία (Ἀκονιληία §. 29).

Μυσίας τῆς κάτω (Ptol. III, 10) Ὀδυσσός (Ὀδησσός  
§. 8). Δωρόστολος (cod. Vatican. Δωρόστολος ed. Paris. —  
Δουρόστολον §. 10).

Θράκης (Ptol. III, 11) Ἀπολλωνιάς (Ἀπολλωνία §. 4).

Ἀρχίαλος (§. 4). Βυζάντιον (§. 5).

Χερσονήσου (Ptol. III, 12) Ἐλεοῦς (Ἐλαιφῶς §. 3).  
[Καλλίπολις §. 4].

[Βιθυνίας Ptol. V, 1.] Καλχηδών (Χαλκηδών §. 1).

Ἡράκλεια (§. 7). Ἀμαστρα (Ἀμαστρίς §. 7).

Ἀσιᾶς μικρᾶς (τῆς ἰδίας Ἀσίας Ptol. V, 2) Τένεδος  
(§. 28).

Γαλατίας (Ptol. V, 4) Ἀμισός (§. 3).

Κλίματος ἑβδόμου τοῦ διὰ Βορυσθέωνος.....

Die Eintheilung des Erdfreises in sieben Klimate ist die von Ptol. geogr. I, 23 entwickelte. Das Verzeichniß ist aber voller Fehler, indem sehr häufig, wenn eine Stadt aus einer bestimmten Provinz genannt worden ist, andere Städte derselben Provinz angeschlossen werden, die weder nach Ptolemäos noch nach irgend einer anderen Theorie unter demselben Climate wie die vorige liegen. Es erklärt sich dies durch die Annahme, daß der Verfasser unseres Verzeichnisses ein ihm vorliegendes Schema der Klimate (vielleicht eine Karte) mit Namen ausfüllte, die er sich aus dem Texte des Ptolemäos zusammenlas, wobei er mehrmals die sämtlichen Städte einer Provinz auszog, die Verschiedenheit der Breitengrade vergessend. Die Namen der Provinzen und der Städte, darunter selbst seltener vorkommende, sind dieselben wie bei Ptolemäos; die Abweichungen sind meistens bloße Schreibfehler, mitunter ist auch aus den Lesarten

der Osterchronik der Text des Ptolemäos zu verbessern: die Entstehung der vorhandenen Lücken erklärt sich aus Ptolemäos und einzelne Mißverständnisse finden durch die Vergleichung desselben ihre Lösung; die Eintheilung der Provinzen ist die des Ptolemäos, auch da, wo sie eine ganz subjective ist; endlich erfolgt die Aufzählung der Länder innerhalb der einzelnen Klima's in derselben Reihenfolge wie bei Ptolemäos. Die Uebereinstimmung ist so groß, daß man zur Erklärung der Abweichungen nicht einmal nöthig hat, zu der beliebten Ausflucht zu greifen, daß Ausnahmen die Regel bestätigen.

Die Namen der Provinzen sind in der Osterchronik den Städteverzeichnissen meistens im Genitiv, mitunter auch im Nominativ, vorangestellt. Durch diese Inconsequenz ist hier und da Verwirrung eingerissen, z. B. wenn unter den Städten Aethiopiens als 3. *'Αραβία*, als 4. *Μοῦζα* aufgeführt werden, während doch *Μοῦζα* eine Arabische Stadt ist. Also ist *'Αραβία* Landesname, und die Numerirung eine Interpolation; denn einen Ausfall des Landesnamens anzunehmen und in *'Αραβία* das von Ptol. VI, 7, 9 erwähnte *'Αραβίας ἐμπορίον* im Lande der Hameiten zu sehen, scheint mir zu gesucht. Die Benennungen der Provinzen sind hier und da frei wieder gegeben. *Αἰθῦης τῆς ἐν τῇ Αἰγύπτῳ*, wo Nigritis liegen soll, statt des Ptolemäischen *Αἰθῦης τῆς ἐντός* ist unsinnig: der Zusatz *τῆς ἐν τῇ Αἰγύπτῳ* ist deutlich eine bloße Wiederholung aus dem gleich darauf folgenden *Αἰθιοπίας τῆς ἐν τῇ Αἰγύπτῳ* und einfach zu streichen. An letzter Stelle wird nach Anleitung des Ptolemäischen *Αἰθιοπία ἢ ὑπὸ Αἰγύπτου* zu schreiben sein *Αἰθιοπίας τῆς ἐν τῇ Αἰγύπτῳ*. Im 5. Klima ist *Ἀσία μεγάλης* mit Müllenhoff, Ueber die Weltkarte und Chorographie des Kaiser Augustus, S. 44 in *Ἀσία μικρᾶς* zu verbessern, wie richtig im 6. Klima steht: es ist spätere Benennung statt des Ptolemäischen *ἢ ἰδίᾳ Ἀσία*. *Κυρηνή, Βαβυλῶν* für *Κυρηναϊκή, Βαβυλωνία* ist nachlässiger Sprachgebrauch der Späteren; auch der Zusatz *νήσου* zu *Μιτυλήνῃ* weist auf die moderne Benennung der Insel hin. Desgleichen verrathen die Nominative *Πισινοῦντα, Τραπεζοῦντα* eine Zeit, in welcher die Neigung der Sprache, aus den Accusativen Nominativformen zu bilden, die im Neugriechischen

so sehr um sich gegriffen hat, bereits eingerissen war. Das seltsame 'Αραβίας Μεσοποταμίας und der Ausfall der Landesnamen vor Λογδοῦνος und Καλχηδών erklärt sich aus einem Ueberspringen des Schreibers von einem ὁμοιόγραφον auf das andere, und die Lücken lassen sich aus Ptolemäos mit Leichtigkeit so ergänzen: 'Αραβίας [Μέσσηδα·] Μεσοποταμίας Νήσιβι und Κλίματος ἔκτου. [Λογδουννησίας] Λογδοῦνος und Ἐλεοῦς, [Καλλιπόλις· Βιθυνίας] Καλχηδών. Daß 'Αμυωνιακή als Stadt aufgeführt wird, ist aus eifertigem Excerptieren von Ptol. IV, 5, 33 (καὶ ἐν τῇ 'Αμυωνιακῇ ἢ τε 'Αλεξάνδρου παρεμβολή καὶ ὁ "Αμυων πόλις) zu erklären, und ganz ähnlich die Aufführung der 'Αραβες unter den Städten Syriens aus Ptol. IV, 15, 26, wo es im Eingange heißt: ἐπὶ τὸ 'Ασάδαμον ὄρος οἱ Τραχωῦται 'Αραβες, und dann die Aufzählung der Städte mit Γέροα beginnt: der Verfasser der Osterchronik interpungirte falsch und las οἱ Τραχωῦται· 'Αραβες, Γέροα. Bloßer Flüchtigkeitsfehler ist es, daß 'Αρσινόη und Ταυχηρά als zwei besondere Städte aufgeführt werden, ein Irrthum, den Ptol. IV, 4, 4 nicht begangen hat: der Verfasser der Osterchronik vergaß Βερνίκη und führte statt dessen, um doch die bekannte Fünfzahl zu erreichen, 'Αρσινόη noch einmal besonders neben Ταυχηρά auf. Ganz in der Ordnung ist es dagegen, daß Φιλιππουῖς πόλις und 'Αδριανουῖς πόλις als verschiedene Städte aufgeführt werden: der jetzige Text des Ptolemäos, der sie identifiziert, ist sicher verderbt und aus der Osterchronik zu verbessern. Von der Ptolemäischen Reihenfolge der Provinzen wird nur zweimal abgewichen. Im 6. Klima steht Καππαδοκίας Τρανζοῦντα zwischen Dalmatien und Italien, schon an sich unpassend, und anders als im 5. Klima, wo Kappadokien zwischen Pamphylien und Großarmenien gestellt ist. Hier sollten jene Worte eigentlich ganz zu Ende hinter Γαλατίας 'Αμισός stehen; wahrscheinlich waren sie dort ausgefallen, am Rande nachgetragen und später an unpassender Stelle eingeschaltet worden. Der zweite Fall ist Λαλματίας 'Ενιδαντος nach 'Αδριανουῖς πόλις und vor 'Αργος. An dieser Stelle sind offenbar vom Verfasser der Osterchronik willkürliche Veränderungen vorgenommen worden. 'Αδριανουῖς πόλις, die letzte der Ma-



kedonischen Städte, ist nämlich die einzige unter den von der Osterchronik genannten, die bei Ptolemäos nicht vorkommt. In Makedonien hat es nie eine solche Stadt gegeben, augenscheinlich ist die Stadt dieses Namens in Epeiros gemeint, über welche man die spärlichen Belegstellen bei Wesseling zu Hierocles S. 651 gesammelt findet; sie wurde von Justinianus I restauriert und scheint hierauf für kurze Zeit als Hafenstadt geblüht zu haben. Ἀργος gehört nicht zu Ἑλλάς im Sinne des Ptolemäos (III, 15); er führt es vielmehr unter der Πελοποννήσου Ἰσθμῷ auf. Zwischen einer Epeirontischen Stadt und einer im Peloponnes sollte man nun statt des Dalmatischen vielmehr das Argolische Ἐνὶ Δαυρος am Saronischen Meerbusen erwarten, um so mehr da jenes nicht in das 5., sondern in das 6. Klima gehört. Ich glaube in der That, daß in einer älteren Textesgestalt der Osterchronik wirklich das andere Ἐνὶ Δαυρος genannt war, und zwar mit dem Beisatze Ἑλλάδος, um es von dem Dalmatischen zu unterscheiden. Ein Leser schrieb Δαλματίας an den Rand, um anzudeuten, daß es eine gleichnamige Stadt in Dalmatien gebe; so kam dies in den Text und verdrängte die ursprüngliche Ueberschrift Πελοποννήσου, und Ἑλλάδος ward von Ἐνὶ Δαυρος getrennt und als Titel mit dem folgenden Stadtnamen verbunden. Ptol. III, 13, 23 nennt unter den Makedonischen Städten ein ΑΑΒΑΝΟΠΟΛΙΣ, was wegen der Ähnlichkeit der Schriftzüge ungemein leicht mit ΑΔΡΙΑΝΟΠΟΛΙΣ verwechselt werden konnte. Der Verfasser der Osterchronik hat ohne Zweifel den zu seiner Zeit bekannteren Namen substituiert. Erklärlich, aber immerhin auffällig, ist der Titel Συρίας Ἰουδαίας im 3. Klima, da Ptolemäos Judäa von Syrien trennt; dann werden lauter Judäische Städte aufgeführt, nur Σκυθόπολις gehört nach Ptol. V, 15, 23 zu Rösesyrien. Diese Stadt steht an vorletzter Stelle, vor Αἰλία, der Hauptstadt von Judäa. Ich vermuthete, daß beide Städte ursprünglich zu Anfang standen, dort ausfielen und am Ende nachgetragen wurden; es wird also zu schreiben sein: Συρίας, Ἰουδαίας [Σκυθόπολις, Αἰλία,] Καισάρεια — Σεβουστῆ; weil nur eine einzige Syrische Stadt zu nennen war, so verband der Verfasser der Osterchronik die Rubriken Syrien und Judäa.

Eine ähnliche Verwirrung hat sich in das Verzeichniß der Kappadokischen Städte des 5. Klima's eingeschlichen. Dort werden nach *Κεσσάρεια Μάζακα* drei Kleinarmenische Städte aufgeführt, jedesmal durch eine Kappadokische getrennt. Diese Regelmäßigkeit ist zu auffällig, als daß man annehmen könnte, der Verfasser der *Ökumenik* habe Kleinarmenien zu Kappadokien gerechnet. Dazu kommt, daß die spätere Bezeichnung *Ἀρμενίως μεγάλης* ziemlich überflüssig sein würde, wenn nicht daneben eine *Μικρῆς Ἀρμενίως* bestanden hätte. Alles klärt sich auf, sobald man annimmt, daß mit den Worten *Καππαδοκίας Κώμανα*, *Ἀμασία* eine Seite schloß und die folgende in dieser Weise begann:

*Κεσσάρεια* [*Ἀρμενίως μικρῆς*.]

*Μάζακα.* *Μηλιτινή.*

*Εἰκότιον.* *Νικόπολις.*

*Νεοκαισάρεια.* *Σάταλα.*

Ein Abschreiber las quer über die Zeilen und mischte so die Kappadokischen und Kleinarmenischen Städte unter einander, war aber doch noch intelligent genug, um die Zusammengehörigkeit der Namen *Κεσσάρεια* und *Μάζακα* einzusehen, ließ also das ihm unverständlich gewordene *Ἀρμενίως μικρῆς* weg. Corrupt sind auch die Worte *Παμφυλίας Ὑπενα* im 5. Klima. Die Lydische Stadt *Ὑπαινα*, welche Ptol. VI, 2, 16 zur *ἡ ἰδία Ἀσία* rechnet, für Pamphyliisch auszugeben konnte Niemanden in den Sinn kommen. Wahrscheinlich ist diejenige Stadt gemeint, welche der *Cosmogr. Rav.* II, 17. 18 *Papa* nennt; in unserem Texte des Ptolemäos heißt sie *Πάππα* und wird unter den Städten Galatiens V, 4, 12 an letzter Stelle aufgeführt, unmittelbar vor der Ueberschrift *Παμφυλίας Θέσις* (V, 5). Vermuthlich ist also *Ὑπενα* eine Entstellung von *ἡ Πάππα*, und daß diese Stadt nach Pamphylien statt nach Galatien versetzt ist, ein bloßer Flüchtigkeitsfehler des Excerptors. Endlich erklärt sich auch die doppelte Aufzählung von *Τέρεδος*, erst richtig im 5. und dann noch einmal irrthümlich im 6. Klima, aus Ptolemäos. Die Grenze der beiden Klimas ist nämlich die Parallele von Byzanz  $\mu\gamma^{\circ} 3'$ , d. i.  $43^{\circ} 5'$  n. Br. Nun liegt Tenedos nach Ptol. IV, 2, 28  $\mu$  L'  $\gamma\iota^{\circ} 3'$ , d. i.  $40^{\circ} 55'$  n. Br.

Als der Verfasser der Osterchronik (wohl nach Anleitung von Karten, die der Ptolemäischen Geographie beigegeben waren) den Text durchmusterte, um die im 5. Klima liegenden bedeutenderen Städte auszuziehen, trug er Tenedos richtig ein; als er die des 6. Klimas aus hob, verlas er sich, übersah das Zeichen L' und theilte fälschlich  $\mu\gamma\beta'$  ab, so daß er annahm, Tenedos läge auf der Parallele von Byzanz, und es zum zweiten Mal in sein Städteverzeichnis eintrug.

Da diese Klimatentafel so ganz abhängig von der Geographie des Ptolemäos ist, die in den sichereren Stücken des Διαμερισμὸς τῆς γῆς nirgends benutzt wird, dagegen in der Byzantinischen Zeit als Norm für alle geographischen Arbeiten galt, so halte ich es für unzweifelhaft, daß wir darin eine That des Verfassers der Osterchronik zu erkennen haben. Aus der im Verzeichniß der Kappadokischen Städte des 5. Klimas aufgedeckten Verwirrung ergibt sich übrigens, daß die Klimatentafel schon in demjenigen Texte der Osterchronik zu finden war, den wir oben mit P<sup>c</sup> bezeichnet hatten; denn viele Beispiele haben uns belehrt, daß in P<sup>c</sup> Namensverzeichnisse in zwei Columnen geschrieben waren, die nach des Schreibers Absicht eine nach der andern gelesen werden sollten, und daß der Schreiber des jetzigen Textes der Osterchronik irthümlich quer über die Zeilen las und so die Namen in Unordnung brachte. Ferner ist gezeigt worden, daß P<sup>c</sup> neben dem Texte P<sup>b</sup> der Osterchronik noch andere Quellen, z. B. ein zweites Verzeichniß der 72 Völker, benutzt hat: es ist also wahrscheinlich, daß erst P<sup>c</sup> dieses Stück hinzugefügt hat.

A. von Gutschmid.